

Qualifikationsphase Jahrgang 12: Schulinterner Arbeitsplan für Politik-Wirtschaft am Gymnasium Salzhausen.



Schuleigenes PoWi-KC, Q 12.1 und 12.2 (gA/eA) [Basis: PoWi-KC, SEK II, Fassung 2018]. Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) heruntergeladen werden (<http://www.cuvo.nibis.de>). Bitte außerdem die Hinweise zur schriftlichen Abiturprüfung im Fach Politik Wirtschaft sowie die Operatoren-Liste in der jeweils gültigen Fassung beachten.

	Problemstellung / Gegenstandsbereich	Mögl. Lehrwerksbezug (C.C. Buchner, grundlegendes/erhöhtes Niveau)	Basiskonzepte Fachkonzepte	vorrangig geförderte Sachkompetenz	vorrangig geförderte Methodenkompetenz	vorrangig geförderte Urteilskompetenz	Möglichkeiten zur Leistungsüberprüfung	Fächerübergreifende Projekte/Anknüpfung BO
				Die Schüler*innen...	Die Schüler*innen...	Die Schüler*innen...		
Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit 1. Schulhalbjahr	<p>Partizipation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie nutzen Bürger Beteiligungsmöglichkeiten? - Schaffen politische Parteien genügend Partizipationschancen? - Ermöglichen Verbände gerechte Partizipationschancen? - Bürgerinteressen an der Basis durchsetzen? Initiativen und soziale Bewegungen - Demokratische Wahlen oder (zusätzlich) direktdemokratische Teilhabe? <p>zusätzlich auf erhöhtem Anforderungsniveau</p> <ul style="list-style-type: none"> Wer wählt(e) wie? Welche direktdemokratischen Rechte hat ein Niedersachsen in Land und Bund? Sollten direktdemokratische Elemente auf Bundesebene verankert werden? Sollten deliberative Entscheidungsstrukturen auf- oder ausgebaut werden? 	<p>S. 56 - 59 (gN), S. 58 – 61 (eN)</p> <p>S. 60 – 75 (gN), S. 62 – 78 (eN)</p> <p>S. 76 – 87 (gN), S. 80 – 91 (eN)</p> <p>S. 88 – 95 (gN), S. 92 – 99 (eN)</p> <p>S. 96 – 111 (gN), S. 100 – 131 (eN)</p> <p>S. 102 – 105</p> <p>S. 116 - 117 S. 122 - 124</p> <p>S. 125-126</p>	<p><i>Interaktion und Entscheidung</i></p> <p><u>Partizipation (P)</u></p> <p><u>Repräsentation (P)</u></p> <p><u>Macht (I)</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben unterschiedliche Formen politischer Partizipation in Parteien, Verbänden, Initiativen, Bewegungen und durch Wahlen in Deutschland und auf europäischer Ebene. 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren Funktionen von Partizipation für die Demokratie (Artikulation, Integration, Repräsentation, Kontrolle). • analysieren Statistiken zur Entwicklung politischer Teilhabe (quantitativ und qualitativ). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern unterschiedliche Formen der Partizipation im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit. • beurteilen Auswirkungen unterschiedlicher Partizipationsformen auf die repräsentative Demokratie. 	<p>Ergänzungsfach: 1 Klausur im Halbjahr, Prüfungsfach (3-bzw. 5-stündig): 1-2 Klausuren im Halbjahr (drei im Schuljahr)</p>	

Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit	<p>Medien <i>(Wie) machen Medien Politik? Politikvermittlung in der Mediengesellschaft</i></p>	S. 114 – 127 (gN), S. 134 – 147 (eN)	<p><i>Interaktion und Entscheidungen</i> <u>Partizipation (P)</u> <u>Effektivität (Ö)</u> <u>Interesse (I)</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Formen medialer Politikvermittlung sowie Möglichkeiten der politischen Partizipation über Medien. 	<ul style="list-style-type: none"> • arbeiten Funktionen der Medien für das politische System heraus (Urteils- und Meinungsbildung, Kritik und Kontrolle, Artikulation, Information, Agenda Setting). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern kriterienorientiert Einflüsse medialer Kommunikation auf politische Prozesse und Entscheidungen. 		
	<p><i>„Demokratie 2.0“ – (Mehr) Politische Partizipation und demokratische Kontrolle in einer gewandelten Medienlandschaft?</i></p>	S. 128 – 141 (gN)						
	<p><i>Partizipation 2.0: Chancen und Risiken einer „digitalen Demokratie“</i></p>	S. 162 – 177 (eN)						
	<p>zusätzlich auf erhöhtem Anforderungsniveau: Medienökonomie</p> <p><i>Medienvielfalt unter Druck. Wie entwickelt sich die Medienlandschaft?</i></p>	S. 148 – 161 (eN)	<p><u>Markt (Ö)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben aktuelle Entwicklungen auf Medienmärkten. 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Aspekte der Medienökonomie (Angebot und Nachfrage, Konzentration und Diversifikation). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern kriterienorientiert Chancen und Risiken digitaler Mediennutzung für Partizipation. 			

<p>Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p>	<p>Machtgefüge der Verfassungsorgane</p> <p><i>Das Beispiel der Vorratsdatenspeicherung – Eine politische Auseinandersetzung: Welche Positionen vertreten die Parteien/ Fraktionen? Welche Interessen versuchen Verbände durchzusetzen? Wie vertreten Bürger ihre Position?</i></p> <p><i>Wer fällt die Entscheidung über ein Gesetz (zur Vorratsdatenspeicherung)?</i></p> <p><i>Wie wird die „neue“ Vorratsdatenspeicherung umgesetzt und bewertet?</i></p>	<p>S. 12 – 23 (gN), S. 10-25 (eN)</p> <p>S. 24 – 41 (gN), S. 26 – 43 (eN)</p> <p>S. 46 – 51 (gN), S. 48 – 53 (eN)</p>	<p><i>Ordnungen und Systeme</i> <u>Repräsentation (P)</u> <u>Macht (I)</u> <u>Interesse (I)</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Aufgaben der Verfassungsorgane und politischen Akteure im Willensbildungs- und Entscheidungsprozess. 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten der Verfassungsorgane und politischen Akteure (Bürger, Parteien, Verbände, Initiativen und Bewegungen) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse. 	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten der politischen Akteure im politischen Prozess. 		
<p>Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p>	<p>zusätzlich auf erhöhtem Anforderungsniveau: Demokratietheorien</p> <p><i>Repräsentative und direktdemokratische Demokratiemodelle in der Theorie</i></p>	<p>S. 118 - 121</p>	<p><i>Ordnungen und Systeme</i> <u>Repräsentation (P)</u> <u>Effektivität (Ö)</u> <u>Interesse (I)</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Theorien der repräsentativen und plebiszitären Demokratie. 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Partizipationschancen in der repräsentativen und plebiszitären Demokratietheorie. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen vor dem Hintergrund repräsentativer und plebiszitärer Demokratietheorien Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie. 		

	Problemstellung / Gegenstandsbereich	Mögl. Lehrwerksbezug (C.C. Buchner, grundlegendes/erhöhtes Niveau)	Basiskonzepte <u>Fachkonzepte</u>	vorrangig geförderte Sachkompetenz	vorrangig geförderte Methodenkompetenz	vorrangig geförderte Urteilskompetenz	Möglichkeiten zur Leistungsüberprüfung	Fächerübergreifende Projekte/Anknüpfung BO
				Die Schüler*innen...	Die Schüler*innen...	Die Schüler*innen...		
Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit	<p>Soziale Ungleichheit am Beispiel der Einkommens- und Vermögensverteilung</p> <p>„Wohlstand für alle?“ Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland</p>	S. 184 – 195 (gN), S. 224 – 237 (eN)	<p><i>Ordnungen und Systeme</i></p> <p><u>Verteilung (Ö)</u></p> <p><u>Gerechtigkeit (P)</u></p> <p><u>Ambiguität (I)</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben soziale Ungleichheit am Beispiel der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland. 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung anhand statistischer Materialien. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit (Egalität, Bedarf, Leistung) als Herausforderung für die soziale Marktwirtschaft. 	Ergänzungsfach: 1 Klausur im Halbjahr, Prüfungsfach (3-bzw. 5-stündig): 1-2 Klausuren im Halbjahr (drei im Schuljahr)	
	<p>zusätzlich auf erhöhtem Anforderungsniveau</p> <p>Mit Vermögenssteuer zu sozialer Gerechtigkeit? Umverteilungspolitik in der politischen Auseinandersetzung</p>	S. 238 – 251	<p><u>Werte (P)</u></p> <p><u>Wirtschaftsordnung (Ö)</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das System von Primär- und Sekundärverteilung von Einkommen (Umverteilung durch Steuern und Transfers). 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen politische Positionen zur gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern politische Vorschläge zur gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung vor dem Hintergrund von Grundwerten der sozialen Marktwirtschaft (Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit). 		
	<p>Wohlstand für alle – aber wie? Alternativen zur Sozialen Marktwirtschaft in der Diskussion</p>	S. 252 - 259						

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p>	<p>Wirtschaftsordnungen <i>(Wie) Soll die Wirtschaft geordnet sein?</i> <i>Soziale Marktwirtschaft als „dritter Weg?“ Prinzipien unserer Wirtschaftsordnung</i></p>	<p>S. 144 – 155 (gN), S. 180 – 195 (eN) S. 156 – 159 (gN), S. 196 – 199 (eN)</p>	<p><i>Ordnungen und Systeme</i> <u>Wirtschaftsordnung (Ö)</u> <u>Verteilung (Ö)</u> <u>Werte (P)</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft (Sozialprinzip, Wettbewerbsprinzip, Marktconformitätsprinzip, Eigentumsprinzip, Haftungsprinzip). 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft (u. a. Ordnungsrahmen, Bereitstellung öffentlicher Güter, Wettbewerbssicherung, soziale Sicherung). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern kriterienorientiert das Verhältnis von Markt und Staat in der sozialen Marktwirtschaft. 		
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p>	<p>Wirtschaftspolitik <i>Markt oder Staat – wer soll für digitale Infrastruktur sorgen?</i> <i>Strukturpolitik in der Praxis</i> <i>Wettbewerb schaffen oder regulieren? Ordnungspolitik in der Praxis</i> <i>Mit Prozesspolitik aus der Konjunkturkrise?</i> <i>Die „Magie“ der Wirtschaftspolitik: Herausforderungen wirtschaftspolitischer Ziel(konflikt)e</i> zusätzlich auf erhöhtem Anforderungsniveau: Zielkonflikt Wirtschaftswachstum - Umwelt <i>Wirtschaftswachstum = Wohlfahrtsmehring = Lebensqualität?</i></p>	<p>S. 160 – 163 (gN), S. 200 – 203 (eN) S. 164 – 167 (gN), S. 204 – 207 (eN) S. 168 – 172 (gN), S. 208 – 212 (eN) S. 174 – 181 (gN), S. 214 – 221 (eN) S. 292 - 301</p>	<p><i>Motive und Anreize</i> <u>Wirtschaftsordnung (Ö)</u> <u>Gerechtigkeit (P)</u> <u>Soziales Dilemma (I)</u> <u>Soziales Dilemma (I)</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben wirtschaftspolitische Maßnahmen des Staates in der sozialen Marktwirtschaft (Ordnungs-, Struktur- und Prozesspolitik). • beschreiben das Spannungsverhältnis von Wirtschaft und Umwelt in Bezug auf Produktion und Konsum. 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären das magische Sechseck der Wirtschaftspolitik in Deutschland. • erklären das Bruttoinlandsprodukt als Methode zur Messung von Wirtschaftswachstum. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern staatliches Handeln vor dem Hintergrund von wirtschaftspolitischen Zielen und Zielkonflikten. • erörtern Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum und Schutz natürlicher Lebensgrundlagen. 		

Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit	<p>Marktversagen am Beispiel der Umweltpolitik</p> <p><i>(Wie) Können Wirtschaftswachstum und Umweltschutz sinnvoll vereinbart werden?</i></p>	S. 204 – 213 (gN), S. 262 – 271 (eN)	<p><i>Motive und Anreize</i> <u>Verteilung (Ö)</u> <u>Werte (P)</u> <u>Soziales Dilemma (I)</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Umweltprobleme als Marktversagen (öffentliche Güter und negative externe Effekte) 	<ul style="list-style-type: none"> • arbeiten am ausgewählten ökonomischen Fallbeispiel Konflikte zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohlorientierung heraus. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Möglichkeiten und Grenzen umweltpolitischer Instrumente im Hinblick auf Wirksamkeit, Effizienz, Anreizwirkungen, politische Durchsetzbarkeit. 		
	<p><i>Wie kann umweltfreundliches Verhalten erzielt werden? „Klassische“ Instrumente der Umweltpolitik im Vergleich</i></p>	S. 214 – 221 (gN), S. 272 – 281 (eN)						
	<p><i>Was wirkt? Umweltpolitische Instrumente im Spiegel der ökonomischen Theorie</i></p>	S. 286 – 290 (eN)						
	<p>zusätzlich auf erhöhtem Anforderungsniveau: nationale und europäische Instrumente der Umweltpolitik</p>							
	<p><i>Umweltauflagen: Ge – und Verbote für potenzielle Umweltverschmutzung</i></p>	S. 272 - 274						
	<p><i>Mit der „Öko – Steuer“ den Klimawandel einhegen?</i></p>	S. 275 - 277						
	<p><i>Wie funktioniert der Handel mit Verschmutzungszertifikaten? Probleme und Reform des Europäischen Emissionshandels</i></p>	S. 278 – 281						
<p><i>Mit Nudging dem Klimawandel entgegen?</i></p>	S. 283 - 285							